

Rezension

Autor(en): **Giella, Wolfgang**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

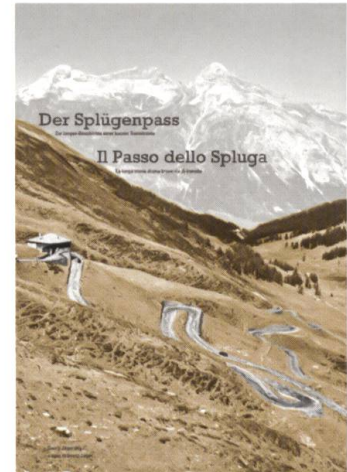
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rezension

Der Splügenpass

Jäger, Georg (Hg.) Der Splügenpass. Zur langen Geschichte einer kurzen Transitroute. Il Passo dello Splugo. La lunga storia di una breve via di transito. Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden. Chur, Verlag Bündner Monatsblatt 2016. 159 Seiten. ISBN 978-3-905342-54-3.



Die elf zweisprachigen Beiträge des Sammelbands stammen hauptsächlich aus der Tagung «Die Galerie am Splügenpass, Saumwege und Kunststrasse: Geschichte, Forschung, Tourismus – La galleria al passo dello Spluga, Mulattiere e strada artificiale: Storia, ricerca e turismo» vom 13. August 2011 in Splügen. Organisiert wurde sie vom Institut für Kulturforschung Graubünden und von der Associazione italo-svizzera per gli scavi di Piuro. Zwischen der prägnanten Einleitung von Georg Jäger und einem Anhang mit kommentiertem Autorenverzeichnis sowie den Zusammenfassungen aller Beiträge gliedert sich der Sammelband folgendermassen:

	<i>Urgeschichte</i>
Francesco Fedele	Prähistorische Mobilität am Splügenpass
	<i>Das Transportwesen vor 1800</i>
Guglielmo Scaramelli	Die Porten in der Valchiavenna seit dem Mittelalter. Fakten und Mutmassungen
Giordano Sterlocchi	Die Gemeinde St. Jakobstal und der Strassenunterhalt im Spiegel der Dokumente
	<i>Wege und Strassen</i>
Hansjürg Gredig	Die Saumwege am Splügenpass vor 1817
Cristina Pedrana Proh	Carlo Donegani und die Commercialstrasse am Splügen
Paolo Mantovani	Die Galerie am Splügenpass

Markus Schmid und Patrick Gartmann	Die Restaurierung der Galerie 2006–2010
	<i>Tourismus</i>
Kurt Wanner	Junge Spuren auf einem alten Weg – aus den Anfängen der viaSpluga
Hanspeter Schneider	Das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS
Stefan Forster	Kultur und Tourismus – Kulturwerte er- halten, entwickeln und verkaufen
Denise Dillier	Das Projekt viaSpluga – eine Zwischenbi- lanz nach fünfzehn Betriebsjahren

Die Beiträge sind alle so lesenswert, dass sie einzeln gewürdigt werden müssten, was diese Rezension nicht erfüllen kann. Ich lege deshalb allen ans Herz, diese Würdigung selbst als künftiger Lesender/als künftige Lesende des Buches zu leisten.

Die vorgegebene Reihenfolge des Buches ist gut, die Beiträge leuchten jeweils die genannten Themenbereiche von verschiedenen Seiten aus. Es ist auf jeden Fall ein hoher Gewinn, die Aufsätze der Themen *en bloc* zu lesen. Dabei empfehle ich nur an einer Stelle eine leichte Abweichung der vorgegebenen Reihenfolge. Den Themenbereich «Tourismus» sollte man mit Stefan Forsters Text beginnen. Er bietet nämlich die Möglichkeit, das Thema zunächst von der Metaebene aus zu betrachten, indem er sich mit Fragen der unterschiedlichen Einschätzungen (Innen- und Aussensicht auf Kulturlandschaften) hinsichtlich touristischer und wissenschaftlicher Nutzungen von Kulturlandschaften beschäftigt. Dies sei eine Gratwanderung zwischen Kommerzialisierung und weiterer Erschliessung und Konservierung von Kulturwerten. Diese Gedanken nimmt man in die Texte von Hanspeter Schneider zum IVS und von Denise Dilliers zum Projekt der viaSpluga mit. Hier zeigt sich anhand der Beispiele verschiedener Wertschöpfungslinien, wie heikel und bewusst diese Gratwanderung zwischen Werterhaltung und -schöpfung von allen Beteiligten der viaSpluga gemacht wurde – und dies in einem Gebiet weitab grosser wirtschaftlicher Möglichkeiten zur Diversifikation.

Auch in anderen Beiträgen findet man überraschende Gedanken oder erstaunliche Fakten, die diesem Buch eine Lesespannung be-

scheren, die man sonst eher aus Kriminalromanen kennt. Es ist eine Art geistiger «Thrill», der in den wissenschaftlichen Abhandlungen ebenso geboten wird wie in Berichten, Schilderungen und autobiographischen Episoden dieses Sammelbandes.

So beschreibt Francesco Fedele Artefakte, die am Splügen gefunden worden sind. Unter anderem vergleicht er einen Eisenbarren mit ähnlichen Objekten aus nachbarlichen Grossräumen des Splügen. Erstaunlich für den Laien ist die Deutung, dass es sich beim Barren weniger um den prähistorischen Verlust eines Wertgegenstandes handeln muss, sondern eher um eine bewusste Niederlegung mit wohl «sakraler» Absicht. Diesen Schluss zieht der Autor unter anderem aus der Beschaffenheit und Lokalität des Fundortes. Sein Artikel endet mit der Reflexion, dass nicht der eigentliche Passübergang, sondern die Zugänglichkeit zum Pass im Interesse der Gesellschaften ohne Motor stand. Plötzlich wird dem Interessierten bewusst, dass der Prozess von der Entdeckung der Zugänglichkeit über die Wegbarmachung bis zur Kunststrasse mehrere tausend Jahre in Anspruch genommen hat. Dies wird aufbauend in den Themenblöcken «Transportwesen vor 1800» und «Wege und Strassen» nachgezeichnet. Im ersten Themenblock verkleinern die beiden Aufsätze von Guglielmo Scaramelli und Giordano Sterlocchi über das Portensystem auf der italienischen Seite des Splügen eine Wissenslücke. Sie vermitteln ein recht komplexes Nebeneinander zweier Körperschaftstypen mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen und Hoheitlichkeiten, die sechs Porten über das Gebiet von Cazis/Rhazüns bis Chiavenna auf der einen und die Gemeinden auf der anderen Seite.

Neben der Zugänglichkeit verbinden weitere «Motive» einige der Beiträge über die Themenblöcke hinweg, zum Beispiel die Finanzierung. Schon die Portenaufsätze zeigen, dass immer wieder Regulierungsbedarf bestanden hat. In «Wege und Strassen» werden fiskalpolitische Aspekte der Finanzierungen deutlich.

So hat Carlo Donegani, der leitende Ingenieur und Erbauer der Kunststrasse über den Splügen, die Kosten der 40 Kilometer Kunststrasse mit 1 533 000 Lire beziffert. Bezahlt haben die Österreicher bzw. das Königreich Lombardo-Venetien für beide Seiten, Graubünden hatte kein Geld. Das änderte sich auch rund 20 Jahre später nicht: Die Galerie und das Berghaus auf Bündner Seite wurden auf Kosten des österreichischen Steuerzahlers bezahlt, wie Paolo Mantovani schreibt. Selbst im Bericht über die Restaurierung der Galerie von 2006 bis 2010 klingt der Geldmangel durch: Die «Instandsetzung der restlichen Strecke musste aus Kostengründen auf das Notwendigste beschränkt

bleiben». Zeigt sich im Geldmangel Graubündens gar ein Leitmotiv des Buches? Oder ist es nur eine eigenartige Konstanz: Man möchte so gerne, kann aber so schlecht? Ähnliches gilt für das Buch, aber ganz konträr: Einmal mit der Lektüre begonnen, kann man es schlecht wieder weglegen.

Wolfgang Giella